

Name \_\_\_\_\_

Klasse \_\_\_\_\_

## VANILLE – NEUES AUS DER NEUEN WELT



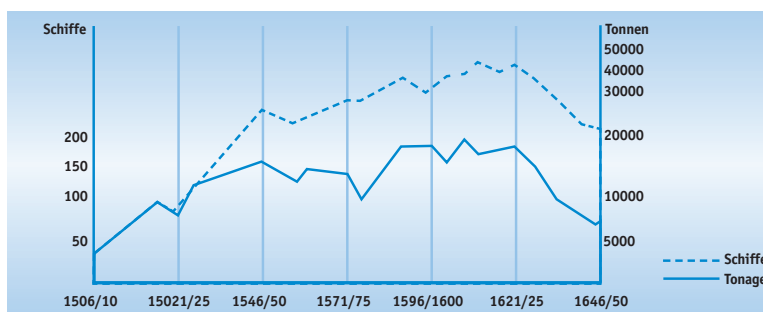
### 1. Entdeckung der neuen Welt

- Warum segeln die Menschen am Ende des 15. Jahrhunderts nach Westen?
- Den Entdeckern folgten die Eroberer. Nenne die Motive, die einer von ihnen in der Erzählung von Jakob Wassermann beschreibt.

„Um Gold zu gewinnen, hatten wir ja die Heimat verlassen und alle Fährlichkeiten auf uns genommen, die Wechselfälle eines entbehrungsreichen Lebens in einer unbekanntem Welt. Ich hatte mein väterliches Erbteil vertan, hatte mich brotlos, und die Haltung eines Edelmannes mit Mühe bewahrend, in den Städten Kastiliens herumgetrieben, und als mir die Not an den Hals stieg, hatte ich den Werberuf Francesco Pizarros vernommen, der um jene Zeit in Madrid eingetroffen war, um einen Vertrag mit der Krone zu schließen. Und nachdem ich mich ihm und seiner Sache versprochen hatte, war mein Sinn nur noch darauf gerichtet, wie ich zu Reichtum gelangen könnte, und hierin war kein Unterschied zwischen mir und allen meinen Gefährten, den Rittern wie den einfachen Soldaten. War doch ganz Spanien, ja ganz Europa in einem fiebernden Taumel, solcherart, dass die Kinder und die Greise, die Granden am Hof und die Vagabunden auf den Landstraßen, der Bischof und der Bauer, der Kaiser und sein niedrigster Knecht keinen anderen Gedanken mehr hatten als die Schätze Neu-Indiens. Dieses verheerende Fieber hatte auch mich erfasst und war bis auf den Grund meiner Seele gedrungen, wo es alles Licht auslöschte.“

(Jakob Wassermann, Das Gold von Caxamalca, veröffentlicht 1928)

### 2. Warenverkehr



- Wie entwickelte sich der Warenverkehr zwischen Europa und der Neuen Welt zwischen 1506 und 1650?
- Vergleiche die Anzahl der Schiffe und die Menge der transportierten Waren. Was schließt du daraus? Was könnte die Ursache dafür sein, dass die transportierte Warenmenge Mitte des 17. Jahrhunderts wieder so niedrig war?

### 3. Sklavenhandel

„Als der Sklavenhandel begann, war es üblich, dass man die Sklaven aus Gebieten nahe der afrikanischen Küste holte, wo die Sklavenhändler mit ihren Schiffen geankert hatten. Nach einiger Zeit musste man immer weiter ins Land eindringen, um die benötigten Gefangenen für den Handel zu holen. Ihren Weg zu den Sklavenschiffen mussten die Eingeborenen im Gänsemarsch zurücklegen; sie waren dabei durch eine Art hölzerne Gabeln miteinander verbunden. Bei diesem qualvollen Gänsemarsch litten die Männer und Frauen furchtbar unter der sengenden Hitze ohne jegliche Verpflegung. So ist es nicht verwunderlich, dass nur jeder zweite Gefangene die lange Strecke von 1000 km, meist unterernährt, erreichte. Dadurch, dass die Sklaven an Bord einiger Schiffe nicht ausreichend versorgt wurden, es kaum ärztliche Versorgung oder sanitäre Anlagen und verfaultes Trinkwasser gab, erreichte die Sterblichkeitsrate bisweilen bis zu 50%. Wegen der bedrückenden Enge im Schiff konnten sich die Sklaven 6 bis 8 Wochen lang nicht rühren oder ihre Lage verändern.“

Angekommen in Brasilien gab es zwei Möglichkeiten: Entweder man verkaufte die Sklaven an Bewohner einer Stadt, oder sie kamen auf die Plantagen. In der Stadt arbeiteten sie als Schmiede, Schreiner, Frisöre und Handwerker, während die schwarzen Frauen zu Haus-, Küchen-, und Nährarbeiten gezwungen wurden oder als Leihmutter für die weißen Kinder zuständig waren, da die Herrschaft das Stillen der Kinder als gefährlich empfand und viele Weiße glaubten, die Frauen würden dadurch geschwächt. Mehr als 90 Prozent der Sklaven lebten auf Baumwoll-, Reis-, und Tabakplantagen. Dort mussten sie oft 20 Stunden täglich schwer arbeiten und waren ihren Besitzern hilflos ausgeliefert.“

(aus einem brasilianischen Magazin über das Leben der Sklaven)

- Ein afrikanischer Sklave und ein südamerikanischer Indianer unterhalten sich über ihr Leben unter den europäischen Kolonialherren. Schreibe auf, was die beiden sich gesagt haben könnten.